

Rede der Vorstandssprecherin der GIZ, Frau Tanja Gönner zur Jahrespressekonferenz 2013

### Lösungen, die wirken

Guten Morgen sehr geehrter Herr Staatssekretär,

guten Morgen meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen. Ich lade Sie ein, mit mir zusammen einen Rückblick auf das spannende letzte Jahr und einen Ausblick auf 2013 zu werfen.

Dies ist **meine erste Jahrespressekonferenz als Vorstandssprecherin** der GIZ und ich freue mich sehr, Ihnen Details zum bislang erfolgreichsten Jahr der GIZ mitteilen zu können:

- Die GIZ erschließt international neue Märkte in Industrie- und Schwellenländern.
- Unsere Arbeit wirkt. Für Millionen von Menschen konnten wir so bessere Lebensbedingungen erreichen.
- Die wichtigsten Meilensteine der Integration des Unternehmens sind gelungen.
- Unsere Leistungen waren so stark nachgefragt wie noch nie zuvor.

Und das spiegelt sich auch beim Blick auf die Geschäftszahlen wider: Das Geschäftsjahr 2012 war für die GIZ mit einem Geschäftsvolumen von rund 2,1 Mrd. Euro äußerst erfolgreich.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vertritt nicht nur gemeinsam mit dem Finanzministerium die Gesellschafterin Bundesrepublik Deutschland gegenüber der GIZ. Das BMZ mit einem Geschäftsvolumen in Höhe von 1,63 Mrd. Euro (77 Prozent) und den hierin enthaltenen 179 Mio. Euro Beteiligung durch Kofinanzgeber war eine wesentliche Säule dieses Erfolges.

Besonders erwähnen will ich an dieser Stelle, dass das BMZ die GIZ im Juli vergangenen Jahres kurzfristig mit zusätzlich 247 Millionen Euro aus Rückflüssen aus dem Europäischen Entwicklungsfonds (EEF) beauftragt hat. Mit diesem ungeplanten Mittelaufwuchs konnten wir die Wirkungen unserer Arbeit noch einmal substantiell erhöhen.

Die GIZ ist Dienstleisterin für die gesamte Bundesregierung: Aufträge anderer Bundesministerien wie dem Auswärtigen Amt oder dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, machen einen Anteil von rund 10 Prozent am Gesamtvolumen aus.

Zunehmend setzen auch andere Auftraggeber auf unsere Lösungen, die wirken. Rund 11 Prozent des Geschäftsvolumens, rund 230 Mio. Euro, stammen aus direkten Aufträgen von ausländischen Regierungen wie der Saudi-Arabiens, von multilateralen Organisationen wie der EU, von Privatunternehmen wie Shell oder von Stiftungen wie die Bill und Melinda Gates Stiftung. Mit diesem substantiellen Anteil unterstützen wir **internationale Zusammenarbeit, ohne dafür deutsche Steuermittel** zu verwenden.

Die starke Nachfrage ist auch ein Erfolg unserer **Neuausrichtung als Dienstleister der Bundesregierung in der internationalen Zusammenarbeit**. Die GIZ leistet heute mehr als die „klassische“ Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern. Die Leistungen der GIZ sind auch in Schwellen- und Industrieländern, auf dem europäischen Binnenmarkt und in Deutschland gefragt. Das Portfolio ist dabei an den Themen ausgerichtet, in denen Deutschland international eine Vorreiterrolle einnimmt – zum Beispiel im Bereich der beruflichen Bildung.

Die Erfolge, die Deutschland in der beruflichen Bildung erzielt, werden auch in den **USA** gesehen. Dort ist von einem so genannten Skills Gap die Rede – also einer Lücke zwischen dem, was Facharbeiter können und dem, was Firmen wollen.

Nachdem die GIZ in aller Welt Millionen jungen Menschen zu einer ordentlichen Ausbildung verholfen hat – allein im letzten Jahr waren es rund 100.000 –, ist man auch in den USA auf unser Know How aufmerksam geworden. Dies ist für die GIZ ein sehr spannender Prozess: wir betreten im wörtlichen Sinne „Neuland“, da wir bisher in dieser Form noch nicht in den USA tätig waren.

Die erste GIZ-Präsenz in den USA öffnet ihre Türen am morgigen 25. Juni in Charlotte, im Bundesstaat North Carolina. Auf unserem Arbeitsplan steht die Beteiligung an bevorstehenden Ausschreibungen im Themenfeld Berufliche Bildung, aus denen sich dann schon zum Ende des Jahres konkrete Aufträge ergeben können.

Dass wir mit unserem anerkannten Know How von anderen Ländern in der beruflichen Bildung beauftragt werden, ist allerdings nichts Ungewöhnliches. So hat beispielsweise **Saudi-Arabien** einen Auftrag über 18 Millionen Euro an die GIZ erneuert, in dem wir Berufsschullehrer für die Ausbildung in Zukunftsberufen fit machen. Die saudischen Berufspädagogen können nun Fächer wie Fertigungstechnik, Klima- und Kältetechnik, Elektrotechnik, Telekommunikation und IT-Anwendungsentwicklung unterrichten.

Ein Beispiel für unsere Arbeit in der EU ist **Griechenland**. Im September 2011 wurde durch die Europäische Kommission ein formeller Prozess zur Unterstützung Griechenlands durch technische Expertise aus EU-Mitgliedsstaaten initiiert. Die GIZ hat diesen Prozess im Auftrag

der Bundesregierung von Beginn an intensiv begleitet. Sie berät die griechische Regierung derzeit bei den vorbereitenden Schritten zur Reform der lokalen und regionalen Verwaltung, des Gesundheitssektors sowie voraussichtlich ab Juli auch beim Ausbau der Erneuerbaren Energie.

In **Deutschland** setzt die GIZ vielfältige Aufträge für die verschiedenen Bundesländer um. Für das Land Nordrhein-Westfalen beispielsweise leisten wir einen Beitrag zur Verbesserung der Wirtschaftsbeziehungen zu China. Aktuell entwickelt und organisiert die GIZ ein Leadership-Programm für chinesische Fach- und Führungskräfte aus der chinesischen Provinz Shanxi rund um das Thema „Ökologischer Strukturwandel“. Die Provinz steht dabei vor ähnlichen Herausforderungen, wie sie das Ruhrgebiet seit den 1960er Jahren bewältigen musste. Nordrhein-Westfalen ist daher als Ziel eines intensiven Austausches für die chinesischen Partner besonders interessant. So verknüpft die GIZ die Interessen Deutschlands, von NRW, der Wirtschaft und der Partner im Ausland und fördert neue Kooperationen.

Im Interesse Deutschlands und der beteiligten Länder arbeitet die GIZ auch zum Thema **Fachkräftemangel**: Deutschland braucht mehr Fachkräfte, um die Wirtschaft erfolgreich am Laufen zu halten. Hier hat die GIZ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie den Auftrag, Arbeitskräfte aus Asien für Berufe mit Fachkräftemangel anzuwerben..

Dabei werden interessierte Fachkräfte – etwa aus dem Bereich Krankenpflege – schon in ihren Heimatländern durch lokale Berater informiert, vorbereitet, begleitet und dann auch bei der Arbeitssuche in Deutschland unterstützt.

Aktuell wirbt die GIZ zudem in Tunesien Fachkräfte für den deutschen Arbeitsmarkt an: Für das Auswärtige Amt arbeiten wir gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit daran, 100 tunesische Ingenieure nach Deutschland zu bringen.

Dass von unserer Arbeit Menschen hier wie dort profitieren, gilt insbesondere auch für die innovativen Projekte, die wir **in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft** durchführen.

Ein Beispiel ist hier unsere Zusammenarbeit mit der Firma Kirchner Solar Group in Uganda. Obwohl Solarstrom für die Bevölkerung die günstigste Alternative zur Stromerzeugung ist, setzt sich Solartechnik wegen der hohen Investitionskosten nur langsam durch. Gleichzeitig fiel auf, dass überall in **Uganda Mobilfunkmasten** stehen, die lärmend von Dieselgeneratoren betrieben werden. Daraus entstand die Idee, die Funkmasten mit einer Solaranlage zu betreiben, die auch für die Versorgung der Haushalte in der näheren

Umgebung ausreicht. Die Investition in die Anlage wird vom großen Mobilfunkanbieter gedeckt und die Dorfbewohner in der Umgebung bekommen Zugang zu günstiger Energie.

Die Versorgung mit kostengünstiger und sauberer Energie ist ein wesentlicher Beitrag zur Armutsminderung: Kinder können in Schulen, die über elektrisches Licht verfügen, besser lernen. Kleine Unternehmen arbeiten mit Strom produktiver. Krankenstationen können ihre Medikamente kühlen.

Mit vielen innovativen Lösungen wie dieser erzielen wir in der Summe große Wirkungen. Hier ist das Beispiel Uganda nur ein Baustein von vielen. So hat die GIZ im Auftrag des BMZ in den vergangenen acht Jahren **zehn Millionen Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika Zugang zu Energie** ermöglicht. Unter anderem haben jetzt 11.000 Krankenstationen und Schulen sowie 24.000 kleine Betriebe einen Stromanschluss.

Wasser ist ein weiteres Thema, in dem wir große Wirkungen erzielen. So berät die GIZ rund 400 Wasser- und Abwasserunternehmen auf der ganzen Welt. **Mehr als 100 Millionen Menschen** haben dadurch in den letzten zehn Jahren von einer sicheren Trinkwasser- und Sanitärversorgung profitiert.

Nicht nur zu Wasser und Energie, auch beim Thema Finanzen sind wir in der Breite aktiv. Wir beraten Zentralbanken und Aufsichtsbehörden in 32 Ländern. Dort **lebt mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung**. In den meisten Ländern geht es darum, den Schutz von Bank- und Versicherungskunden zu verbessern und sie so beispielsweise vor Überschuldung zu bewahren.

Alles, was wir leisten, leisten wir mit unseren Mitarbeitern. Zum Stichtag 31. Dezember 2012 hatte die GIZ insgesamt 16.229 Beschäftigte. Davon waren 3.149 im Inland tätig. 1.961 Mitarbeiter waren ins Ausland entsandt und knapp 70 Prozent der Beschäftigten – insgesamt 11.119 Personen – gehörten zu den einheimischen Mitarbeitern. Zudem sind für die GIZ weitere 2300 Kräfte tätig: rund 450 weltwärts-Freiwillige, rund 1000 integrierte und rückkehrende Fachkräfte sowie **rund 900 Entwicklungshelfer**, mit denen wir in diesen Tagen den 50. Geburtstag des Bestehens dieses wichtigen Instruments der Zusammenarbeit feiern.

Es ist vor allem das Verdienst der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die Neuausrichtung des Unternehmens in so kurzer Zeit gelungen ist. Mit herausragendem Engagement, ausgewiesener Expertise und Kreativität haben sie immer wieder Lösungen für neue komplexe Herausforderungen gefunden. Für diese Leistung möchte ich mich ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

Lassen Sie mich zum Schluss noch darauf hinweisen, dass die GIZ eine lernende Organisation ist, die transparent mit den Ergebnissen ihrer Arbeit umgeht. Die Wirkung unserer Arbeit steht für uns im Mittelpunkt. Und um diese Wirkung zu belegen, stellen wir unsere Leistungen regelmäßig auf den Prüfstand. Unser alle zwei Jahre erscheinender Evaluierungsbericht, der hier ausgelegt ist, bietet eine Zusammenfassung dieser Überprüfung.

Nach meinem ersten Jahr in der GIZ kann ich sagen: Ich konnte mir einen eigenen Eindruck darüber verschaffen wie engagiert und professionell unsere Mitarbeiter unter teils schwierigsten Umständen ihre Arbeit leisten. Zum Beispiel in Afghanistan: Wie sich das tägliche Leben für unsere Experten gestaltet, kann man erst beurteilen, wenn man es mit eigenen Augen gesehen hat. Mir nötigt das großen Respekt ab.

Prägend ist aber auch der Gestaltungswille der Menschen, die wir auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten. Für die jungen Frauen an der afghanischen Universität in Balkh, die wir im Auftrag der Bundesregierung unterstützen, öffnen sich neue Perspektiven – das ist wirklich großartig zu sehen. Es sind Begegnungen wie diese, die immer wieder deutlich machen, wofür wir arbeiten.

Vielen Dank.